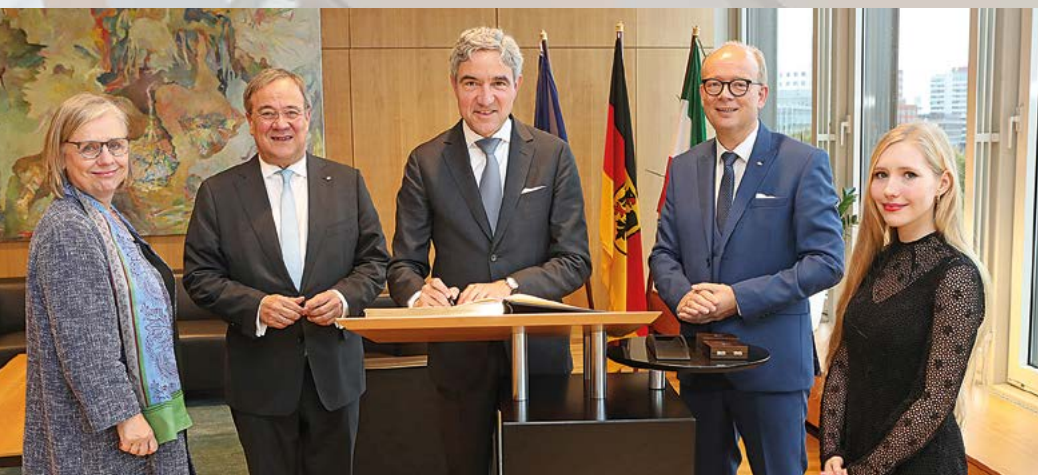


Landtag Nordrhein-Westfalen feiert

6. Oktober 2021 – Mit einem Festakt im Plenarsaal hat der Landtag Nordrhein-Westfalen sein 75-jähriges Bestehen gefeiert und an die konstituierende Sitzung am 2. Oktober 1946 im Düsseldorfer Opernhaus erinnert. Grußworte sprachen der Präsident des Landtags, André Kuper, und Ministerpräsident Armin Laschet (CDU). Die Festrede hielt der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Prof. Dr. Stephan Harbarth.



Der Präsident des Landtags, André Kuper (2.v.r.), begrüßte zur Feierstunde (von links) die Präsidentin des Landesverfassungsgerichts, Prof. Dr. Dr. h.c. Barbara Dauner-Lieb, Ministerpräsident Armin Laschet, den Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Prof. Dr. Stephan Harbarth, und die Lyrikerin Josephine Kullat.

Die konstituierende Sitzung im Opernhaus begann damals mit der van-beethovensche Coriolan-Ouvertüre, gespielt vom Orchester der Stadt Düsseldorf. 75 Jahre später erklang zum Auftakt der Feierstunde das Volkslied „Kein schöner Land“, dargeboten vom Landesjugendchor NRW.

„Für immer dankbar“

Der Präsident des Landtags, André Kuper, eröffnete die Feierstunde und begrüßte die Gäste. Er erinnerte an die historischen Wochen im Sommer und Herbst 1946, die „als Geburtsstunde unseres Landes und unserer heutigen Demokratie gelten“. Diesen Wochen sei das „dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte“ vorausgegangen mit der NS-Tyrannie, dem Zweiten Weltkrieg und dem Menschheitsverbrechen der Shoah. Umso unglaublicher und wertvoller sei das Angebot der Demokratie ge-

wesen, das die Briten gemacht hätten. Für dieses Angebot sei Nordrhein-Westfalen dem Vereinigten Königreich und dem britischen Volk „für immer dankbar“.

Die Gründung von Land und Landtag Nordrhein-Westfalen

Die britische Besatzungsmacht hatte am 23. August 1946 den nördlichen Teil der früheren preußischen Provinz Rheinland und die frühere preußische Provinz Westfalen durch die „Verordnung Nummer 46“ zum Bundesland Nordrhein-Westfalen zusammengeschlossen. Die Briten nannten dies „Operation Marriage – Operation Hochzeit“. Der Zweite Weltkrieg, der bis zu 65 Millionen Menschen das Leben gekostet hatte, war gerade einmal gut ein Jahr vorüber.

Die konstituierende Sitzung des ersten Landtags fand am 2. Oktober 1946 im Opernhaus von Düsseldorf statt. Das Gebäude war durch Luftangriffe im November 1943 stark beschädigt und nach dem Krieg provisorisch wieder herge-

richtet worden. Es war das einzige Gebäude, das sich für die Konstituierung eignete.

Der Präsident betonte, der Jahrestag der Landtagsgründung sei ein Tag der Freude. Die Demokratie sei fest verwurzelt und habe sich auch in aktuellen Krisenzeiten als stark und standhaft erwiesen. Er mahnte zugleich, demütig und wachsam zu bleiben. Friede, Freiheit und Vielfalt seien fragil und nicht selbstverständlich. Die demokratischen Errungenschaften müssten jeden Tag verteidigt werden.

Das Jubiläum sei ein Anlass, „75 Jahre Freiheit und Demokratie an Rhein und Ruhr“ zu feiern, sagte Prof. Dr. Stephan Harbarth, Präsident des Bundesverfassungsgerichts. Nordrhein-Westfalen sei in der Nachkriegszeit „zur Lokomotive des deutschen Wirtschaftswunders“ geworden. Dies sei in sozialer Verantwortung geschehen – ausgehend vom Leitmotiv des ersten frei gewählten Ministerpräsidenten Nordrhein-Westfalens, Karl Arnold (CDU). Demnach habe sich das Bundesland als das „soziale Gewissen der Bundesrepublik“ verstanden, so Harbarth. Erfolgreich habe NRW auch in Europa gewirkt. Zudem sei es gelungen, eine Landes-

Dem Landesparlament gehörten jeweils 100 Abgeordnete aus beiden Landesteilen an. Die Briten hatten sie ernannt. Die erste Landtagswahl fand erst am 20. April 1947 statt. Für die Briten war u. a. der Oberbefehlshaber der britischen Besatzungszone, Sir Sholto Douglas, ins Opernhaus gekommen. Nach Reden von Ministerpräsident Dr. Rudolf Amelunxen (parteilos) sowie des Oberbefehlshabers folgte die Konstituierung. Zum ersten Landtagspräsidenten wurde Ernst Gnoß (SPD) gewählt, ebenso einstimmig wie seine beiden Stellvertreter Karl Arnold (CDU) und Konrad Skrentny (KPD).

75 Jahre lebendige Demokratie

identität zu entwickeln und Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichem Glauben zu integrieren. Das „Zusammenführen und Zusammenhalten“ könne „in Zeiten wachsender gesellschaftlicher Fliehkräfte nicht hoch genug eingeschätzt werden“.

„Einheit des Landes“

„Wir können uns heute gar nicht mehr vorstellen, wie das damals war“, erinnerte Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) an Hunger, Erschöpfung, Wohnungsnot und rund 10.000 Tuberkulose-tote im Jahr 1946. „Hätte man damals Umfragen gemacht, wäre wohl nicht die allergrößte Sehnsucht der Menschen gewesen, dass es endlich einen Landtag gibt“, vermutete er. Die Erwartung, Not zu lindern und existenzielle Probleme zu lösen, sei groß gewesen. Sicher hätten sich auch Menschen gefragt, ob dies nicht leichter etwa durch Dekrete der britischen Militärbesatzung zu bewältigen sei als in einer parlamentarischen Demokratie. Laschet: „1. Lesung, 2. Lesung, 3. Lesung, Anhörung, Fragen beantworten, Transparenz herstellen – das ist mühsam, aber die einzige Form, auf Dauer für alle Menschen gerechte Lösungen zu schaffen.“



An der Feierstunde im Plenarsaal nahmen neben den Abgeordneten auch die Mitglieder der Landesregierung und zahlreiche Gäste teil.

Die Einheit des Landes NRW sei durch den Landtag mit vorangetrieben worden. Mit Blick auf die Sitzordnung im Plenarsaal sagte Laschet: „Man ordnet sich nicht nach regionaler Herkunft, sondern nach einer Idee, und dann entsteht ein gemeinschaftsstiftender Gedanke.“

red

Fotos: Schälte

75
JAHRE



LANDTAG
NORDRHEIN
WESTFALEN